



Dr. Hugo Fiege, Chef der Fiege Logistik in Greven, will Vorschläge für eine bauliche Gestaltung des Hindenburgplatzes vorlegen.

Foto pd

„Selbstgefälliges Nichtstun“

Der scheidende Vorsitzende der Kaufmannschaft, Hugo Fiege, über die Planung für den Hindenburgplatz

MÜNSTER. Am Mittwoch überraschte die Kaufmannschaft mit ihrem Vorhaben, neue Pläne für eine Gestaltung des Hindenburgplatzes zu erarbeiten. Im Interview spricht der Vorsitzende der Kaufmannschaft, Dr. Hugo Fiege, über die neuen Pläne und seinen Rückzug als Vorsitzender des Vereins.

Sie haben angekündigt, 2012 nicht mehr für den Vorsitz der Kaufmannschaft kandidieren zu wollen. Aus welchen Gründen? Was war der größte Erfolg in Ihrer Amtszeit, was ist nicht gelungen?

Das geschieht gemäß Satzung. Der Vorsitzende wird für drei Jahre gewählt, einmalige Wiederwahl ist möglich. Nun gehen meine sechs Jahre bald vorüber, in denen die Gründung der Kaufmannsstiftung zum Wohl unserer Stadt und der Anstoß

der offenen Bürgerdebatte über die Gestaltung des Hindenburgplatzes herausragen. Ich erinnere mich an viele sehr gute Ehrengäste zu den Kramer mahlen. Beispielsweise René Obermann oder im vergangenen Jahr den Generalinspekteur der Bundeswehr, Volker Wiekert.

Wen würden Sie sich als Nachfolger wünschen?

Ganz gewiss denjenigen, den die Mitgliederversammlung demnächst wählen wird.

Die Kaufmannschaft hat Pläne mit dem Hindenburgplatz. Haben Sie keine Angst, eine alte Diskussion neu zu entfachen – und damit unterzugehen?

Die Frage ist nie ernsthaft diskutiert worden, ob man diesen Platz von Staub und Schotter befreien und hier unter dem Leitmotiv „Barock-

garten“ etwas Gescheites anfangen kann.

Es war die Rede von einer Tiefgarage unter dem Hindenburgplatz, von einer Randbebauung – welche Nutzungen könnten Sie sich vorstellen?

Wir wollen eine Debatte anstoßen, diesen fulminanten städtebaulichen Raum sinnvoller zu nutzen als wie ein besserer Abstellplatz. Wir haben hier die Möglichkeit, Münsters Innenstadt vom Rathaus über den Dom bis

zum Schloss und die maßgeblich von der Kaufmannschaft geprägte Wiederaufbauleistung zu vollenden. Dazu werden wir Anfang 2012 strategische Skizzen vorlegen, ohne Nutzungs- oder andere Vorfestlegungen zu treffen.

Welche Vorgaben hat das Büro Bolles + Wilson von Ihnen für die Planung bekommen?

Der Send bleibt. Kein öffentliches Geld für Investitionen. Sichtachse zum Schloss beachten. Schlaun-Architek-

tur respektieren.

Wie möchten Sie den Diskussionsprozess in der Stadt gestalten?

Wir wollen eine breite und transparente Diskussion mit offenem Ergebnis in der Bürger-schaft, in Rat und Verwaltung der Stadt anstoßen. Oft kommen bestimmte Projekte nach dem Motto „Alles oder nichts“ in die Debatte, was leicht Misstrauen schafft. Man kann auch mal anders planen.

Haben Sie nicht Angst vor einer neuen Musikhallen-Diskussion?

Ich glaube nicht, dass man in Münster Angst haben muss vor Diskussionen oder vor einer Musikhalle, um die es ausdrücklich nicht geht. Angst haben muss man nur vor selbstgefälligem Nichtstun.

Neue Pläne sind in Arbeit

Weit und leer, so zeigt sich der Hindenburgplatz im Moment. Der Versuch, ihn zu bebauen, war auch daran gescheitert, dass die Bürger den Send gefährdet sahen. Die neuen Entwürfe sollen jetzt in den nächsten Monaten ausgearbeitet und dann öffentlich diskutiert werden. In der Zwischenzeit wollen die Kaufleute mit relevanten gesellschaftlichen Gruppen über ihre Vorstellungen sprechen. Anfang 2012 gehen sie dann an die Öffentlichkeit.